

Pränumerations-Vertrag:
 für Pest u. Ofen halbjährlich 2 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 für k. k. Posten in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C. M.,
 vierteljährlich 3 " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C. M.,
 vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inseratengebühr:
 für die Einrückung einer 4mal ge-
 spalteten Zeile je 3 fr., bei 3mal-
 ger Inseration nur 2 fr. C. M.
 Expeditionsgebühren:
 Subskription: 6 Monate 10 fl. C. M.
 Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 54.

Sonnabend, 6. März.

1852.

Den P. T. Marktbesuchern

empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schnelligst besorgen.

Deutschland.

Frankfurt, 28. Februar. Der Inhaber eines hiesigen Maskenmagazins ist vor das Polizeigericht zitiert worden, weil er Masken zur Schau stellte, die eine politische Anspielung enthielten, und zugleich die Diplomatie beleidigten.

** Die „M. Z.“ will aus verlässlicher Quelle erfahren haben, daß dem Herzog von Augustenburg für die Verzichtleistung auf die Thronfolge und seine Güter von der dänischen Regierung 3 Millionen Bankthaler geboten worden sei.

Frankreich.

Paris, 29. Februar. Peupin, gewesener Repräsentant und Schriftführer der Nationalversammlung, hat die als einem Regierungsanhänger ihm angebotene Kandidatur zu Paris, Buffet, gewesener Minister Louis Napoleon's, die ihm angebotene Oppositionskandidatur im Vogesen-Departement abgelehnt. — Der „Konstitutionnel“ und das „Pays“ spornen heute abemals aufs Lebhafteste zur Theilnahme am Votiren an. Die Oppositionsblätter haben übrigens nicht minder entschieden das Nichtmitsimmen verdammt und noch heute läßt sich die „Presse“ dahin aus, daß die Wähler ebenso wohl für die Regierungskandidaten, um dadurch die Regierung mit aller gewünschten Macht auszustatten und sie in die Nothwendigkeit zu versetzen, sich am Werk zu zeigen, als auch für die Oppositionskandidaten, um ihr einen Fingerzeig zu geben, votiren können, daß sie aber auf jeden Fall votiren müssen.

** Man spricht von ernstlichen Maßregeln, welche die französische Regierung gegen die Londoner Flüchtlinge ergreifen will.

** Ein Klavierlehrer, Namens Guthmann, ist zu einem Jahre Gefängniß und 25 Franken verurtheilt worden, weil er zwei Soldaten zum Legitimus verführen wollte.

** 29. Februar. Man sieht der baldigen Proklamation des Kaiserreichs auf's Bestimmteste entgegen; die Einen nennen den 20. März als den Tag, welcher den geheimen Wünschen des Präsidenten laut das Wort reden soll; während Andere den 15. August bezeichnen, an welchem der Antrag durch den Senat gestellt werden soll.

** Die Theilnahmlosigkeit, welche Paris an dem gegenwärtigen Wahlakt an den Tag legt, dürfte im politischen Leben Frankreichs ohne Beispiel sein. Am meisten macht sich dieselbe unter den Arbeitern bemerkbar.

** Das Gouvernement ist gegen die hiesige Fakultät der Rechte und die Advokaten sehr entrüstet, weil dieselben ihm offenbar Opposition machen. Es ist im Plane, eine Menge Provinzial-Rechtsschulen zu gründen, um den Einfluß zu neutralisiren, den die Professoren der hiesigen Rechtsschule auf die junge Generation üben könnten. Die hiesigen Advokaten haben bei eben erledigten zwei Vakanten in Disziplinarrathe zwei Republikaner, die Herren Landrin und Benoît Champy, mit großer Majorität gewählt. Man spricht nun allen Ernstes von der Absicht des Gouvernements, den Disziplinarrath des Advokatenstandes aufzuheben und die Advokaten unter die Jurisdiktion ihrer resp. Gerichtshöfe zu stellen.

** Seit einigen Tagen werden eine Menge legitimistischer Lieder und Lithographien unter das Volk vertheilt, ohne daß es der Polizei gelingen kann, die Urheber hiervon ausfindig zu machen. Graf Chambord wird in einer dieser anonymen Schriften „Henri quatre second“ genannt.

** Der „Konstitutionnel“ widerlegt das Gerücht, nach welchem die Regierung eine Progressivsteuer einführen soll, mit den Worten: „Das Gouvernement mißbilligt eine Steuer, welche an der Spitze der sozialistischen Programme figurirt, und die geradezu zum Raubsysteme führt.“

** Wie verlautet sollen sich neue Widersprüche zwischen dem Kriegsminister und dem Prinzpräsidenten erhoben haben, welche mehr als der Tod seines Sohnes

(der in der Armee als Volontär diente) Herrn St. Arnaud von dem letzten Ball in den Tuilleries fern hielten. Es soll sich dieses Mal um Absetzung mehrerer Offiziere in der afrikanischen Armee handeln, auf welche der Kriegsminister nicht eingehen will.

** Man schreibt aus Paris: Eine Maßregel, die Sie seit langer Zeit nach meinen Mittheilungen voraussehen konnten, wird im Laufe dieser Woche im „Moniteur“ beschlossen erscheinen. Das Ministerium des Innern wird das Ministerium des öffentlichen Unterrichtes vollständig in sich aufnehmen. Namentlich soll der höhere Unterricht nichts als eine Abtheilung des Ministeriums des Innern werden. Der permanente oberste Schulrath, worin die Herren Thiers, Molé, Montalembert, Voisins, v. Falloux, Bischof Parisis u. s. w. saßen, wird ganz aufgehoben. Alle Lyzeen (Gymnasien) werden in Paris unter die Aufsicht des Präfekten gestellt. — Die Kommunallyzeen werden den Bezirksräthen und die Elementarschulen den Gemeinderäthen untergeordnet. Was die von der Geistlichkeit gegründeten Anstalten betrifft, so bleiben sie ausschließlich der bischöflichen Leitung anvertraut. Die Inspektoren sämtlicher Lehranstalten werden theils aus den Lehrern, theils aus Geistlichen oder auch Zivilbeamten von der Regierung ernannt.

** Großes Aufsehen machen in diesem Augenblicke die Anzeichen, welche allen Ernstes eine Fusion der älteren und jüngeren Bourbonnenlinie in Aussicht stellen. — Die orleanistische „Assemblée nationale“ brachte eine Art Manifest von Herrn v. Salvandy, worin er die Vereinigung aller konservativen Elemente und das Vergessen der Vergangenheit predigt; die „Union“, das Blatt der gemäßigten Legitimisten, beilegte sich, den Artikel vollständig abzu drucken, und den darin ausgesprochenen Ansichten und Vorschlägen mit aller Wärme beizutreten; und nun tritt, um die Bedeutung dieser Thatsachen noch zu erhöhen, das ministerielle „Bulletin de Paris“ mit einer Polemik gegen dieselben hervor, die durch ihren Inhalt und den Ton, der darin waltet, zur Genüge verräth, welche Wichtigkeit die Regierung diesen neuerlichen Fusions-Transaktionen beizulegen geneigt ist. Das „Bulletin de Paris“ erklärt dieselben geradezu als feindselige Akte gegen die bestehende Ordnung der Dinge, als ein Komplott zur abermaligen Revolutionirung des Landes.

Großbritannien.

London, 28. Februar. Auf nächsten Dienstag ist in Manchester ein großes Meeting ausgeschrieben, dem die Herren Cobden, Bright und Milner Gibson beiwohnen werden. Das Zirkulare, mittelst dessen das Meeting einberufen wird, ist von George Wilson unterzeichnet. „Morning Chronicle“, das Organ der Peeliten, in welchem dieser Aufruf veröffentlicht ist, stellt, wenn auch noch mit halbversteckten Worten, eine bevorstehende Fusion der peelitischen Fraktion mit den Whigs in Aussicht. — Der „Economist“ spricht sich, wie es nicht anders vorausgesetzt werden konnte, in seiner letzten Nummer entschieden gegen das neue Kabinett und seine protektionistischen Tendenzen aus.

** Auch die Armeekorps-Vorschläge, vom Kabinett Russell angelegt, sind jetzt im Druck erschienen. Gesamtkosten für den heimischen und ausländischen Dienst: 3,602,067 Pfd. St., um 84,427 Pfd. St. mehr, als voriges Jahr. Der Effectivstand des Heeres soll um 3223 Mann vermehrt, demnach auf 101,937 Mann gebracht werden.

Spanien.

Madrid, 22. Februar. Die Regierung scheint die ernsthafte Absicht zu hegen, die Konstitution zu beseitigen. Die Gerichte, welche in dieser Beziehung schon seit längerem zirkuliren, erhalten durch einige Vorfälle der Legation eine Art von Bestätigung. So schreibt der Artikel 19 der Verfassung den Senat als Gerichtshof für alle Verbrechen gegen den Monarchen oder die Sicherheit des Staates vor; nichtsdestoweniger, und obwohl der Generalprokurator den Justizminister auf diese

konstitutionelle Bestimmung dringend aufmerksam machte, wurde doch die bestimmte Weisung ertheilt, in Verhandlung des Prozesses Merino von diesen Befehlen abzugehen. Obwohl ferner jede Präventiv-Censur durch die Konstitution untersagt ist, so kann dennoch nicht die unbedeutendste Sache ohne vorläufige Ermächtigung im Drucke erscheinen. Endlich befreit das Kabinett das Budget, verwendet die Kredite nach wie vor alles im Ordnonanzwege, während die Konstitution förmlich die Intervention der Kammern bedingt. Diese Thatsachen sprechen wohl deutlich die Absichten der Regierung aus.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 5. März nach telegraphischem Bericht:

5% Metallg.	55 1/2	Wien-Vienna-Ktt.	1530
4 1/2% pr. Ent.	84 1/2	Wien-Ofen-Ktt.	685
Kose v. J. 1834	1093 1/2	Don.-W.-Ktt.	—
„ „ 1839	303 1/2	Don.-Zam.-Ktt.	665
Anleh. v. 1851. L. A.	95 1/2	Ung.-Ktt.	124
„ „ „ L. B.	105 1/2	London	12.23
Bank-Aktien	1241	Gold-Agio	30 1/2%

** Die heute Vormittags eingetroffenen Journale bringen folgende telegraphische Meldungen:

Venedig, 4. März, 8 1/2 Uhr Vormittags. Gestern Vormittags haben Se. k. k. Apostolische Majestät in Verona zu Ehren Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Konstantin eine große Tappenschau angeordnet und erschienen mit dem Großfürsten um 9 Uhr auf dem Paradeplatze. Während der Feste wurde die russische Hymne gespielt. Nach der Parade geruheten Se. Majestät einige Forts zu besichtigen. Um 4 Uhr war kaiserliche Tafel, zu welcher die Generalität und die höheren Autoritäten beigezogen wurden. Um 6 Uhr Abends verließen Se. Majestät Verona und langten um 1 1/2 Uhr in Venedig an. Angeachtet des stürmischen Wetters und heftigen Schneestäubens war an den Stationen großes Zusammentreffen der Bewohner, welche den allergnädigsten Monarchen mit Jubel begrüßten. Heute Früh um 7 Uhr haben Se. Majestät an Bord des Kriegsdampfers „Volta“ nach Triest abgehend, Venedig im besten Wohlsein verlassen.

Paris, 3. März. In Paris sind 6 Regierungskandidaten gewählt worden. In den Departements sind die Wahlen durchgängig regierungsgünstig ausgefallen. London, 3. März. Die Anti-Cornlaw-League hat energische Beschlüsse rekonstruirt. Eine Petition um Aufhebung des Parlamentes ist in Umlauf gesetzt. Die Subskription ist mit Erfolg eröffnet worden.

** Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Albrecht sind heute Nachts mittelst Separatirain nach Wien abgereist.

** Wie wir so eben vernahmen, hat Se. kaiserliche Gnaden der Reichspräsident v. Sektorsky das Or. Sándor'sche Palais in Ofen für 120,000 fl. C. M. angekauft. Die früheren kontraktlichen Verpflichtungen bleiben aufrecht erhalten.

** Von Seite der Aktien-Gesellschaft der Pest-Ofener Kettenbrücke oder vielmehr von den Vorständen derselben, ist kürzlich eine Eingabe an das hohe Ministerium der Finanzen entworfen worden, in welcher um eine Entschädigung für die Kettenbrücke durch das k. k. Militär angesucht wird. Die Gesellschaft beansprucht in Friedenszeiten eine Jahressumme von 25,000 fl. in Kriegszeiten von 50,000 fl. C. M. Dafür sollen auch künftig sämtliche Militärspersonen in Uniform, Transporte, Durchmärsche, Boespann und erweislich zur Armee gehörige Fuhrwerke einen weiteren Prämienzoll zu entrichten haben.

** Daß der deutsche Löhne bei uns noch eine Zukunft zu erblicken vermöge, das scheinen die während des Gastspiels des Herrn Rot's freigelegten Räume des hiesigen Interimstheaters hinlänglich zu beweisen. Vorgestern, in der Posse „Unverhofft“, in der aber noch gestern bei Vor-

stellung dreier Poffen, war dies der Fall, und mußten wieder Orchesterfische wie Theaterlogen den Besuchern eingeräumt werden. Und da sollte der Bau eines neuen würdigen Musiktempels vom Ueberflusse sein?! Jedenfalls ist dieses Wiedererwachen aus langer Indolenz ein beachtenswertes Symptom der Zeit, und es fällt uns dabei der Goethe'sche Spruch ein:

„Ist Gehorsam im Gemüthe,
Stellt sich bald die Liebe ein.“

Doch wir wollen ja von Herrn Rott sprechen, der uns aber als Tratschmiedel im „Tritschtratsch“ gar nicht zu Worte kommen läßt; hier heißt es nur in jenes unauslöschliche Gelächter, das während aller Szenen, in denen der liebenswürdige Komiker beschäftigt war, im Auditorium fortwährend herrschte, miteinstimmen und mitgerissen von der allgemeinen Heiterkeit unbedingt die kritischen „Bravo“ zuzulassen. Ecclatanten Applaus aber brachte in dem unzähligenmal zur Wiederholung geforderten Koupлет jene Strophe hervor, in welcher der joviale Darsteller die neulich vorgefallene Störung im Repertoire erwähnte, und dem Vorfall eine Pointe abgewann, die, wo nicht genial, doch gewiß echt humoristisch genannt werden darf. Schon dieser neuen komischen Pointe wegen empfehlen wir den Besuch bei Wiederholung der amüsanten Piece. — Ein zum ersten Male gegebener Schwank, betitelt: „Der Charlatan,“ ist von geringem Gehalte, wird aber als Ausfüllstück seinen Zweck — das Zwergsoll zu erschüttern — stets erfüllen. Auch hier entwickelte der geschätzte Gast eine Fülle von Komik und anziehender Darstellungsweise, was ihm vielverdienten Beifall brachte. Unter den Mitwirkenden an diesem Abende verdienen Hrl. Otto, so wie Herr Eichenwald lobende Erwähnung.

Zu einem Osner Weingärtner gesellte sich im Schankhause ein Gärtnerbursche, der ersteren um ein Nachtquartier ansprach, und denselben beim Nachhausegehen begleitete. Der Bursche war in betrunkenem Zustande und als der Gärtner ihm den Eintritt in's Haus beharrlich verweigerte, zog er ein Messer hervor und versetzte demselben mehrere Stiche, auch eine alte Frau, die während des Streites herbeigekommen war, wurde von dem Burschen, der bereits von der k. k. Polizei in Haft genommen ist, nicht unbedenklich verwundet.

Der Stiefsohn eines hiesigen Hausmeisters, welcher zu Anfang des vorigen Monats mit einem namhaften Geldebetrag, den er dem Vater entwendet hatte, flüchtig geworden war, ist vorgestern von der k. k. Polizeibehörde zu Stande gebracht und in Gesellschaft eines bekannten Taugichters, mit dem er sich zu gleichen edlen Zwecken herumtrieb, aufgegriffen und verhaftet worden.

Die Lloydgesellschaft hat, wie wir bereits erwähnten, den Kasinoaal dem Musikvereinskonservatorium behufs eines zum Besten desselben zu veranstaltenden Konzertes zur Verfügung gestellt. In der vorgestern stattgefundenen Ausschusssitzung wurde der Gesellschaft ein Dankbrief votirt. Gleichzeitig wurden die Mitglieder ernannt, die für das nächste Jahr die Rechnungen revidiren sollen.

Ein junger Mann hat am jüngst verfloffenen Sonntage am Donauufer ein goldenes Armband gefunden, und dasselbe beim k. k. Bezirkskommissariat Nr. 1 abgegeben.

In der Josephstadt hat ein hiesiger Schuhmacher in seinem Garten eine Kammerbüchse gefunden und dieselbe beim Bezirkskommissariat Nr. 3 abgegeben.

Gestern vor Tagesanbruch wurden durch die k. k. Polizei, welche einen Streifzug über den alten Walfener Friedhof gegen den sogenannten Teufelsgraben machte, 46 verdächtige Individuen aufgegriffen und in Gewahrsam gebracht.

Auch einige von unseren renommirten sogenannten „Dorfdrückern“ und „Meklerinnen“ wurden wieder eingezogen und dem Arbeitshause, wo selbe für den bevorstehenden Jahrmarkt unschädlich gemacht werden, übergeben.

Donnerstag Nachmittags wurde in Ofen in der Wasserstadt ein Hund verfolgt, der wasserscheu gewesen sein soll; zum Glück wurde kein Mensch beschädigt, nur das Pferd eines k. k. Offiziers wurde von der Bestie gebissen.

Ein städtischer Marktaufseher hat gestern früh an der städtischen Pfarrkirchenmauer zwei kleine Sackpistolen gefunden und dieselben bei der k. k. Polizeidirektion abgegeben.

Eine Schülerin der bei uns so beliebten Sängerin Schebest, Hrl. Talbot, ist aus Stuttgart hier angekommen und gedenkt mehrere Konzerte zu veranstalten.

Ein aufgeblasener Stuger warf sich in einen Fiaker und rief dem Kutscher ganz barsch zu: „Zum Vieharzt!“ — Der Fiaker nahm ganz bescheiden seinen Hut herab, und meinte: „Entschuldigen Euer Gnaden, da müssen Sie mir schon die Wohnung sagen, denn Sie sind der erste Patient, den ich zu ihm führe!“

In den Gefängnissen des Komitatshauses befinden sich gegenwärtig ungefähr 600 Sträflinge, in dem städtischen Gefängniß sitzen ungefähr 115 Verurtheilte und in den Kerkern des Hochspitals sind 48 Individuen inhaftirt.

Der Ausschus des Malerakademievereines veröffentlicht seinen herzlichen Dank gegen alle jene P. T. Aktionäre und Gönner, welche die im verfloffenen Monat Februar zum Besten der Vereinskassen gegebenen beiden Tanzunterhaltungen durch ihre Theilnahme zu unterstützen die Güte hatten. Der Reinertrag dieser zwei Bälle betrug (da sich die Gesamteinnahme auf 498 fl. C. M., die Auslagen auf 228 fl. 34 kr. C. M. beliefen) 269 fl. 26 kr. C. M., welche Summe einstweilen in der Pester Sparkasse niedergelegt wurde. Gleichzeitig wird erwähnt, daß die Idee einer bloß von Werken vaterländischer Künstler zu veranstaltenden permanenten Kunstausstellung von Seiten des Vereines Anklang gefunden, weshalb zur Ausarbeitung der hierauf bezüglichen Maßregeln ein besonderes Komitee ernannt wurde.

Die Braut von Messina, Die Braut von Korinth, Die Braut von Auber, sind gewiß zu empfehlen und aller Beachtung werth; doch dürfte Die Braut am Eck der Herren- und Trödlergasse hier für unsere schönen Leserinnen von noch anziehenderem Interesse sein: das neue Etablissement nämlich, das Herr M ö s e r in Numburger Leinwand und anderen Linnenwaaren daselbst eröffnet hat, und das wenn es schon äußerst reizend von Außen sich ausnimmt, in seinem Innern erst recht eine seltene Fülle der nützlichsten wie elegantesten Stoffe enthält. Wir enthalten uns einer detaillirten Schilderung aller dieser, an Mannigfaltigkeit und Pracht, der reizenden Damenwelt gewiß willkommenen Herrlichkeiten, und halten uns für überzeugt, daß Niemand, der unserer Empfehlung Vertrauen schenkt, die großartige Niederlage, sei es was Güte und Dauerhaftigkeit der Stoffe, sei es was die Billigkeit der Preise betrifft, dieselbe unbefriedigt verlassen wird. Wir müssen Herrn M ö s e r noch überdies die verdiente Anerkennung zollen, nicht nur daß er die dort befindlichen Boutiquen dieser Gegend mit einer neuen Fierde bereichert hat, sondern daß er darauf bedacht war, diese elegante Schränke, Portale und sonstige, die reizenden Schätze bergenden, Behältnisse von einheimischen Professionisten anfertigen zu lassen, und hat Herr Tischlermeister Reisinger gezeigt, daß, was Geschmack und Herstellung dieser Apparate betrifft, er die Konkurrenz von auswärtigen Meistern nicht zu scheuen hat.

Eine junge Frau fand in dem Schreibtiisch ihres Gemahls folgenden erst angefangenen Brief: „Theure Louise! Deine Zweifel über meine Gefühle schmerzen mich tief, und ich schwöre Dir, daß auch in meinem neuen Verhältnisse mein Herz nur Dir gehört.“ — Natürlicherweise zog die junge Frau ihren Herrn Gemahl zur Rechenenschaft, doch dieser entschuldigte sich damit, daß er eben im Begriffe sei, einen Roman zu schreiben, worin obiger Brief vorkommen werde. Die Erfindung war nicht schlecht, doch bald erickte ihn die Nemesis, denn nicht lange darauf fand er bei seiner Frau einen ähnlichen, aber bedeutend weiter fortgeschrittenen Brief, wobei sich die gelehrige Frau ebenfalls damit entschuldigte, daß sie die Epistel zu einem Roman brauche.

In Nagyzantza wurde ein „Bettlerball“ gegeben. Diesen gaben aber nicht Bettler, noch weniger aber tanzten hinkende Bettler darauf, sondern das gewöhnliche Ballpublikum belustigte sich, und gewährte dadurch zugleich den Dritsarmen eine namhafte Unterstützung.

Aus Ipsolyság wird geschrieben, daß seitdem die Kasinogesellschaft neu errichtet ist, auch das geistige und soziale Leben in diesem Städtchen wieder neuen Aufschwung nahm, wodurch die früher bestehenden, und die verschiedenen, Stände und Konfessionen trennenden Schranken gehoben wurden. Auch den Minderbemittelten ist der Zutritt dadurch erleichtert, daß jeder Aktionär jährlich nur 5 fl. C. M. zahlt.

In Karlowitz wurde zu Ende des vorigen Monats ein Bräumeister ausgeraubt, es kamen nämlich Abends um 7 Uhr 12 Räuber in seine Wohnung, kniebelten alle dort befindlichen Personen, und machten sich dann mit einer Beute von 7000 fl. W. W. aus dem Staube. Alle polizeiliche Nachspürungen waren bis jetzt fruchtlos.

In Dsloy (Wesprimmer Komitate) geriethen zwei Schuhmachergesellen in einem Gasthause in einen Streit, der zuletzt in eine Schlägerei ausartete, wobei der eine mit einem Messerstücke im Halse tödtlich verwundet wurde. Dem Thäter gelang es sich durch die Flucht zu retten.

In dem siebenbürgischen Städtchen Dees hat sich eine Handelsgesellschaft gebildet, welche ihre Statuten zur Genehmigung höheren Ortes bereits unterbreitet hat. Wir wünschen derselben, daß sie nicht wie eine andere ähnliche Gesellschaft, welche sich wahrscheinlich noch im Laufe dieses Monats auflösen wird, in der Welt viel Lärm machen, sondern im Stillen sich und dem Staate nützliche Früchte bringen möge.

Dem „Korresp.-Bl. a. B.“ wird geschrieben: Die Rückkehr geordneter Verhältnisse gestattet jetzt wieder die Aufnahme so mancher für das All gemeine nützlichen Unternehmungen, welche während des kriegerischen Treibens der jüngsten Vergangenheit hatten bei Seite gesetzt werden müssen. So mußte seit dem Jahre 1848 auch die bereits begonnene Mappirung Ungarns zum Zwecke der Anfertigung einer genauen und verlässlichen Karte dieses Königreiches, die noch immer zu den plus desideris zählt, einstweilen unterbleiben. Nun aber wird dieselbe heuer wieder aufgenommen und zwar zu-

gleich auf zwei verschiedenen Punkten, am linken und rechten Ufer der Donau. Der südliche Theil dieser Aufnahme umfaßt das nordöstliche Ufer des herrlichen Plattensees mit der schönen Abtei Tihány und erstreckt sich westlich bis gegen Körmönd, von größeren Orten Besprim, Tapolca, Sio-Fok und Bászahely in sich begreifend. Wo thunlich, wird die Vermessung dieses Stückes heuer noch bis an die steiermärkische Grenze fortgesetzt werden. Im Norden Ungarns aber werden die herrlichen Gebirgsgegenden der Zips mit den anstößenden Komitaten in den Bereich der Mappirung gezogen. Dobschau, Göllnicz, Rosenau, Plešnicz und Gömör sind hier die Hauptpunkte und der Südpunkt dieser Aufnahme wird nach Rima-Ezees vorgeschoben.

Im Krasszer Komitate sind vor Kurzem zwei Gemeinden von 6000 Seelen, nämlich Groß-Tikvan und Rakowa sammt ihren Priestern vom griechischen Schisma in den Schooß der römischen Kirche zurückgekehrt.

Bezüglich der in Ungarn ausgestellten Wanderbücher ist angeordnet worden, daß in der Folge kein Wanderbuch ohne Beschränkung der Dauer der Reisebewilligung auszustellen ist. Den Besitzern jener Wanderbücher, welche in früherer Zeit ohne Zeitdauerbeschränkung ausgestellt wurden, müssen bei ihrem Vorkommen die Weisungen erteilt werden, im Wege der gegenwärtigen Aufenthaltsbehörde die Besiegung der Klausel hinsichtlich der Gültigkeitsdauer des Wanderbuches von ihrer Heimatsbehörde einzuholen.

Theater, Kunst und Literatur.

Henriette Sonntag wird am 15. März in Hamburg eintreffen. Sie erhält ein Honorar von 100 Louisd'or per Abend. In den nächsten Tagen wird sie ihr Gastspiel in Dresden beginnen und dann im Spätsommer, in Begleitung des Pianisten Thalberg, ihre Reise nach Amerika antreten. Frau Henriette Sonntag — erzählt die „Europa“ — reist mit dem ganzen Ensemble ihrer Familie, drei Kindern, einem italienischen Koch und Dienerschaft in zwei Equipagen. Ihr Gatte, Graf Rossi, ist ganz Geschäftsmann seiner Frau. Das Leipziger Theater zahlte für jede Vorstellung 500 Thaler Gold.

(Therese's Tagebuch.) Wie wir erfahren, führt Therese über ihre Erlebnisse in den Tropengegenden ein ausführliches Tagebuch, das sie später einmal, wenn sie nach Europa zurückgekehrt sein wird, zu bearbeiten und herauszugeben gedenkt. „Ich war gerade in der glücklichen Kategorie,“ schreibt sie selbst darüber, „Vieles zu sehen, was Anderen verschlossen bleibt, denn Indien ist das Land der Geheimnisse. Nur ein längerer Aufenthalt, nur ein besonderer Zusammenfluß von Umständen macht dies Land faßbar und begreifbar.“ — Sehr bedauert hat Therese die jetzige Baronin von Lügow, daß Friedrich Gerstäcker nicht nach Surabaya gekommen, sondern von Java nach Holland zurückgegangen ist, ohne die Insel zu bereisen.

(Die rheinischen Times.) Unter diesem Titel, heißt es in den „Jahreszeiten,“ wird so eben eine Zeitung in englischer Sprache am Rhein in's Leben gerufen, welche den vielen an diesem Strome weilenden Briten das Wichtigste und Neueste zuführen, aber nebenbei natürlich auch auf uns ihren Einfluß ausüben soll. — Charakteristisch ist, daß Deutschland, das so viele eigene Journale hat, nun auch noch so viele in fremden Sprachen in sich entstehen muß. Deutsche Blätter in London, Paris, Petersburg und anderen Orten haben sich nicht halten können, und sind an der firmen Nationalität der in Rede stehenden Bevölkerungen zu Grunde gegangen. In Deutschland aber werden Engländer, Franzosen und Russen glücklich so lange experimentiren, bis ihre Sachen sich eingebürgert haben werden. Der Deutsche ist sehr gefällig, und nirgends mehr, als wo es auf Kosten seiner Nationalität geschieht.

(Deutsche Tanzmusik in Paris.) Seit kurzer Zeit werden deutsche Tanzmelodien in Paris vielfach und sehr glücklich im französischen Baudeville zu Kouplets benützt.

Bei Smith, Elder und Comp. in London ist erschienen: „The Life of Taon-Kwang, late Emperor of China.“ Vom verstorbenen Rever. C. Güpflaff. Dieses nachgelassene Werk ist von den Erben des kundigen Missionärs aus seinen Papieren zusammengestellt, und enthält, wie Güpflaff's frühere Werke, höchst interessante Aufschlüsse über das himmlische Reich.

Jokoses.

Im Kriege zwischen England und Frankreich im J. 1770—1772 pflegte man jedesmal, so oft eine Schlacht vorgefallen war, sie mochte gewonnen oder verloren sein, in Paris Beleuchtungen und Feuerwerke anzustellen. Der Graf von Avillon sagte deshalb einst: „Unsere Leute sind wie die Feuersteine, je mehr man sie schlägt, desto mehr Feuer geben sie!“

Ein junger Mann hatte eine Liebschaft mit der Tochter eines sehr bornirten Vaters. Dieser durfte nichts erfahren, und deshalb wurden nur französische Liebesbriefe gewechselt, unter die der Liebende nur seinen Namen, sondern die Worte: „ton fidel berger“ (Dein treuer Schäfer) unterzeichnete. Doch das Mißgeschick der Liebenden spielte dem Papa einen solchen Brief in die Hände. Er verstand kein Wort des Inhaltes, doch wollte er den Namen

des Liebhabers herausfinden. Endlich hatte er ihn, und ergrimmt rief er aus: „Wart, Du verdammter „Fidelberger,“ Du sollst meiner Rache nicht entgehen!“

Miscellen.

Ein Wiener Geschäftsmann hat aus den sämtlichen in Berlin erscheinenden Zeitungen zusammengestellt, daß seit der Eröffnung der Wiener Zollkonferenzen mit verschiedenen Variationen 362 Mal bekannt gegeben wurde, „die Verhandlungen würden das gewünschte Resultat nicht haben.“ Der Eifer der „Kreuzzeitung“ hat zu dieser Summe 84 Mal beigetragen.

Der holländische Kapitän der „Getrusda,“ Tunteler, welcher 25 Schiffbrüchige der „Amazona“ aufnahm, hat von der Königin von England eine große goldene Medaille erhalten mit einer auf seine edle That bezüglichen Inschrift. Die Lords der Admiralität verehrten ihm ein kostbares Fernrohr, und die Gesellschaft der transatlantischen Packetboote machte ihm ein Geschenk von 50 Pfd. St.

Local-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Die Herren: Ludwig Barga, sammt Gemahlin aus Ungarn. — Franz Stammes, Handlungsagent aus Böhmen. — Die Kaufleute: Simon Haas, aus Frankfurt und Joseph Wittner aus Wien. — Martin Philippovits, Privatier von Banat.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Joseph Schönborn, Eisenhändlerkommis; Nikolaus Mihályovits, Florian Rosa und Andreas Stauchitsch, Handelsleute; Jakob Schönborn, Eisenhändler und Michael Panits, Handelsmann von Esékova. — Hermann Deutsch, Geschäftsmann von Lugos. — Franz Szaniszló, Bischof von Gr. Wardein. — Daphne Harisch, Handelsmann sammt Familie und Peter Harisch, k. k. Kadet von Neufay. — Joseph Tóth, Pfarrer von Darogh. — Franz Hoffmann, Fruchthändler von Darogh. — Vinzenz Ganß, Kiemer und N. Umsarg, Handelsmann von Fünffirchen. — Ludwig Braun, von Wien. — Alex. Fufár, k. k. Bezirkskommisär von Font. — Svetozár Chantits, Handelsmann von Verseg. — Die Kaufleute: Maximilian Kauders, von Körmend; Moriz Neufeld, von Preßburg; Julius Kadany und Joseph Kadany, von Baja. — Jakob I. Vásk, Buchhändler von Prag. — Peter Köhler und Michael Ebenfeld, Bürger von Wien. — Johann Szabó, Holzhändler von Szegedin. — Nikolaus Koprivits, Handelsmann von Neufay. — Johann Basillovits, Dampfschiffsbeamter von Banat. — Georg Nikols, Handelsmann von Alt-Drsova. — Franz Kestser, Fruchthändler von Schwachat. — Michael Stojanovits, Student von Essek. — Ferdinand Bunyit, Handelskommis von Essek. — Die Frauen: Klara Maróczy, Privatist und Ottilia Martinka Szalál, Privatist von Baja. — Katharina Thomie, Handelsmannstochter von Weisfirchen.

Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: Joseph Pollát, Färbermeister von Proßnitz. Die Kaufleute: Karl Reisch und Rudolph Marienburg von Kronstadt; Joseph Mandl, von Hofitsch. — Julius Petény, Steueramtskontrolor von Rákzeve. — Karl Gustav Zipfer, Wilhelm Bathelt und August Schwarz, Tuchmachermeister von Bielitz. — Daniel Spitzer, Rabbinatskandidat von Keszhely.

Zum „Palatin.“ Die Herren: Michael Karus, Vorstand des Sobler Komitats. — Alex. Wásk, Kaufmannskommis von

Krompach. — Florian Majthényi, Gutsbesitzer von Novák. — Agorty, k. k. Oberlieutenant. — Karl Philipp Bozel, Kaufmann aus der Schweiz.

Nemzeti színház.

Pest, szombaton, márczius 6-kán, 1852. Egghard Julius HANGVERSENYE.

A hangverseny előtt: János kulacsa. Eredeti vigjáték 1 felv. Kisfaludy Károlytól. A hangverseny után: Kérek két pengőt kölcsön. Vigjáték 1 felvonásban. Irta Xavier, Duvert és Lausanne. Franciaából fordította Egressi Béni. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

Abonnement suspendu. 7. Gastrolle und Benefize des Hrn. C. Rott. Samstag, am 6. März 1852. Ferdinand Raimund. Dramatische Skizze in 3 Abtheilungen von Karl Elm a r. Musik von Adolph Müller.

Ferdinand Raimund. Hr. C. Rott. Friedrich Treu, ein dramatischer Künstler dessen Freund Witte. Herr von Prunkstein, Banquier. Hr. Eichenwald. Amalie, seine Tochter Frau Julius. Chevalier d'Orange, Amalies Verlobter. Hr. Eichenwald j. Baron Fescher, ein Millionär. Herr Süßbauer. Herr von Blinzauge, ein Spieler. Herr Schüb. Herr Brauser, ein Schauspieler. Hr. Alphons. Frau Bronn, eine arme Schauspielerin. Frau Dany. Ein Bettler. Herr Voltmar. Christoph, ein alter Bauer. Herr Gaede. Mirzel, seine Tochter. Fräul. Ditto. Steffel, deren Mann. Hr. Schleicher. Ein Knabe, deren Kinder. Kleine Mann. Ein Mädchen, deren Kinder. Kleine Klaf. Franz Rose, ein junger Landwirt, Raimunds Freund. Herr Urban. Ein Diener im Kaffeehaus. Herr Lesal. Ein altes Weib. Frau Matte. Die Handlung spielt im 1. und 3. Akte in Wien, im 2. Akte zu Guttensein.

Personen im Tableau: Die Jugend. — Das hohe Alter. — Christiane. — Flottwell. — Gefesselte Fantasie. — Bettler. — Altes Weib. — Alpenkönig. — Habakuk. — Longimanus. — Rosa. — Kinder. — Mariandel. — Maxerle. — Florian. — Nachtigall. — Aschenmann. — Rappelfopf. — Valentin. — Köhler mit seiner Familie. — Landleute. Anfang 7, Ende halb 10 Uhr.

Wasserstand der Donau am 5. März. 6 Schub 4 Zoll 6 Linien ober Null.

K. Stadt-Theater in Ofen.

6. Abonnement Samstag, am 6. März 1852. 4. Vorstellung. Auf vielseitiges Verlangen Herr Klischigg zum letzten Male als Gast. Der Stumme und sein Affe. Melodramatisches Schauspiel mit Gesang in 3 Acten, frei nach dem Englischen bearbeitet. Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

Wiener Börsen-Kurse 4. März.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes items like Metalliques, Anlehen v. 1851 L. A., etc.

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest am 5. März 1852.

Table with 4 columns: Frucht, Beste Qualität, Mittlere, Mindere. Includes items like Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, etc.

Einladung

zur ein- und viermonatlichen Pränumeration auf den

„Spiegel.“

Pränumeration-Bedingnisse:

In Loco mit Zusendung in's Haus vom 1. März bis 31. März . . . 1 fl. — kr. CM. Mit Postversendung: vom 1. März bis 31. März . . . 1 fl. 15 kr. CM.

Dem P. T. Publikum empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schnelligst besorgen.

Die Expedition des „Spiegels.“

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sappir.

Zur Beachtung für die Herren Kapitalisten.

Dieserigen P. T. Herren Kapitalisten, welche ihre Kapitalien sowohl in größeren wie auch kleineren Summen auf Pester und Ofener Häuser, oder aber auf Landgüter gegen die vollkommenste Sicherheit und Antubulation auszuliehen wünschen, belieben sich an den beiden Landes- und Gerichtsadvokaten Ladislaus v. Verley, wohnhaft in Ofen, im Bruckbade, 1. Stock, Wohnung Nr. 1, gefälligst zu wenden. 140—(1)

Ganz frische Samen!

- Zucker-Runkelrüben, echte schlesische weiße; Burgunderrüben, rothe lange, herauswachende; Stoppel- oder Salmrüben, runde und lange weiße; Turnips, neue englische Futterrüben; Kleesamen, Luzerner, ungarischen und französischen; Phleum pratense Timothei-Gras; Raygras, echt englisch und echt französisch; Mohár und Wicken;

nebst allen Gattungen aus der rühmlichst bekannten großartigen Samengärtnerei von Herrn Dr. Thomas v. Toperczer in Groß-Petersdorf frisch angelangten

Gemüse- und Blumenamen,

welche bekanntlich bei der im vergangenen Herbst stattgehabten ersten ungarischen Produktenausstellung mit der ersten Prämie ausgezeichnet wurden, sind sowohl im Kleinen als auch im Großen in frischester, wirklich verlässlicher Qualität und zu den billigsten Preisen zu bekommen bei

J. B. Hoffmann,

zum goldenen Anker am Sebastiansplatz in Pest. 153—(1, 6)

Der heutigen Nummer liegt in den für Pest bestimmten Exemplaren eine literarische Anzeige von Hermann Geibel's Buchhandlung in Pest (Christophplatz) bei. 151—(1)

Hecksch's Kalulia-Tinktur,

welche sowol als Heilmittel, als auch als Zahnreinigungsmittel alles bisher Bekannte übertrifft.

Die schon in mehreren öffentlichen Organen belobte und anempfohlene Zahn-Tinktur, unter dem Namen: Kalulia, des Zahnarztes H. Hecksch, welche die unschätzbaren Eigenschaften besitzt, daß sie jeden üblen Geruch aus dem Munde verschucht, die locker gewordenen Zähne befestigt, das Brandigwerden der Zähne verhindert, den Stomatit am Zahnfleisch heilt, ist sammt Gebrauchsanweisung zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums bei Gefertigtem und bei dem Erfinder Hrn. Zahnarzt Hecksch (Kleine Brückgasse, Nr. Sina'schen Hauses), um den geringen Preis von 40 kr. CM. zu haben.

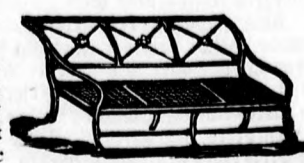
Kalderoni,

Optikus, Wagnnergasse in Pest. Auch in Kaschau bei Hrn. Eduard Eschwig zu haben.

Joseph Kern aus Pest,

bürgerl. Kunstschlossermeister,

empfehlte sich dem hohen Adel, den löbl. k. k. Militär- und Zivilbeamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines hochherzigen Vaterlandes zu Bestellungen von allen Gattungen der von ihm aus Holzleisen gefertigten Zimmer, Salon, Garten und Kinder-Möbeln, so wie von Bilderrahmen jeder Größe und Fagon; indem er zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht.



Gegenwärtig befindet sich seine Möbel-Niederlage auf dem Christophplatz in der Ecke neben dem „weissen Schiff“ allwo stets eine Anzahl von Sopha's, Sesseln, Fauteuils, Betten, Bild- und Spiegelrahmen u. s. w. vorräthig ist. Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht oder nicht. — Der ehrsüchtige Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht sich erwerben werde. 95—(6, 22)

Lehrerstelle

zu besetzen.
An die hiesige israelitisch-deutsche Schule wird zum nächsten Sommercourse ein Lehrer aufzunehmen gesucht, der im Lehrfache erfahren und außer den Gegenständen der niederen Realschulen auch die französische Sprache zu unterrichten im Stande ist. Das mit dieser Stelle verbundene jährliche Salair ist auf 300 fl. C.M. bemessen. Jedoch muß der Anzustellende außer den Schulstunden die Aufsicht über einige Knaben in einem angesehenen Hause alhier übernehmen, wofür aber freie Station nebst einer angemessenen Geldkompense zugesichert wird. Hierauf Befestigende wollen sich mit ihren, mit Ausweisen über ihre Fähigkeiten, bisherige Leistungen und Moralität belegten Gesuchen, bis 1. April l. J. wenden an den Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde in Szill, Comogger Komitats. 148-(1)

(143) Beachtenswerthe (1, 3) Anzeig.

Im v. Mann'schen Hause, Dreißigstgasse, nächst dem neuen Marktplatz Nr. 3, 1. Stock, wird während diesem Markt nachbenanntes Modewaarenlager für Herren und Damen zu bedeutend unter dem Einkaufspreis wegen Veränderung des Geschäftes ausverkauft, nämlich **Delains, Poalosseves, Feldecheves, fagonirte Caschemirs, Orleans, Rebs, Lästes, Baresch, Musselins, Battiste, Jaconets**, alle Gattungen Seidenstoffe, alle Gattungen Cravaten, mehrere 100 Stück fertige Herrenwäsche nach dem neuesten Schnitt und bester Qualität, eine große Auswahl Damenschürzen in Schafwolle, Seide u. Mull sowohl gesteppt als ohne Stepperei und noch viele andere unbekannte Artikel.

Die neu eröffnete Kumburger Leinwand-Niederlage

„zur Braut,“
Ecke der Herren- und Trödlergasse, im Baron G. v. Orczy'schen Hause Nr. 10,
empfehlen
zu billigst festgesetzten Preisen in Conv.-Münze:

		von	bis
		fl.	fr.
Kumburger Weben, 3/4 und 1/2 breit, 54 Ellen	Stück	18 30	130 —
Holländer Leinwand, 1/2 breit, 42 Ellen	Stück	13 —	50 —
Holländer Leinwand, 3/4 breit, 50 Ellen	Stück	25 —	100 —
Creasleinwand, 1/4 breit, 38 Ellen	Stück	8 30	25 —
Creasleinwand, 3/4 breit, 38 Ellen	Stück	12 —	38 —
Leberleinwand, 1/4 breit, 30 Ellen	Stück	7 30	20 —
Leberleinwand, 3/4 breit, 30 Ellen	Stück	9 —	25 —
Schleser Garnleinwand, 1/4 breit, 30 Ellen	Stück	6 —	14 —
Schleser Garnleinwand, 3/4 breit, 30 Ellen	Stück	8 —	18 —
Gedecke, gewischt, für 6 Personen	Stück	2 48	6 —
Gedecke, gewischt, für 12 Personen	Stück	6 48	10 —
Damastgarnituren, für 6 Personen	Stück	6 30	15 —
Damastgarnituren, für 12 Personen	Stück	14 —	60 —
Damastgarnituren, für 24 Personen	Stück	45 —	100 —
Damasthandtücher, im Duzend	Duzend	5 —	15 —
Damasthandtücher, à 30 Ellen	Stück	8 30	24 —
Gewischte Handtücher, 30 Ellen	Stück	6 —	10 —
Gewischte Handtücher, im Duzend	Duzend	3 45	9 —
Leinen-Grabl, 30 Ellen	Stück	10 —	20 —
Fischzeuge, 30 Ellen	Stück	8 30	20 —
Fischtücher, 2 Ellen lang, 2 Ellen breit	Stück	1 —	2 30
Fischtücher, 2 1/2 Ellen lang, 2 Ellen breit	Stück	1 30	3 30
Fischtücher, 3 Ellen lang, 2 Ellen breit	Stück	2 —	4 30
Fischtücher, 3 1/2 Ellen lang, 2 Ellen breit	Stück	2 30	5 —
Fischtücher, 4 Ellen lang, 2 Ellen breit	Stück	3 —	6 —
Fischtücher, Damast, 2 Ellen lang, 2 Ellen breit	Stück	2 —	4 —
Fischtücher, Damast, 2 1/2 Ellen lang, 2 Ellen breit	Stück	2 30	5 —
Servietten, gewischt, 1 Duzend	Duzend	3 45	8 —
Servietten, Damast, 1 Duzend	Duzend	4 —	15 —
Deffertservietten, 1 Duzend	Duzend	1 24	8 —
Beizzeuge, 30 Ellen	Stück	6 —	14 —
Grabl oder Trillich, blau-weiß gestreift	Stück	6 30	12 —
Grabl, roth-weiß gestreift	Stück	9 —	18 —
Grabl, bunt gefärbt	Stück	8 —	16 —
Rauhin, weißgelb, eine Elle	Elle	—	10 — 22
Sacktücher, weiße, 1 Duzend	Duzend	3 30	20 —
Sacktücher, gefärbt, 1 Duzend	Duzend	5 —	18 —
Beisleinwand-Leinwand, 1/4, 3/4 und 1/2 breit, 38 Ellen	Stück	38 —	50 —

Im gleichen Verhältnisse sind alle übrigen hier nicht angeführten Artikel auf die billigsten Preise festgesetzt, und um jedes Vertrauen zu rechtfertigen, wird für die Echtheit meiner Leinen-Waaren garantiert

12 2—(2, 4) **Joseph Mözmer.**

Das wegen seiner Dauerhaftigkeit, Zweckmäßigkeit und Unschädlichkeit erprobte Haarfärbemittel

„MELAN,“

welches nach der Verschiedenheit der Behandlung allen Gattungen von Haaren eine lebhaft, blonde, lichtbraune, kastanienbraune und ganz schwarze Farbe erteilt, und weder durch Wasser noch durch Seife eine Veränderung erleidet, vielmehr nach jedesmaligen Waschen das Haar dunkler und schöner, frischer und lebhafter macht, ja demselben einen seidenartigen Glanz und eine samtartige Weiche erteilt, ist bei dem Unterfertigten ganz echt und frisch zu den unten angelegten festgestellten Preisen zu haben.

Auch empfiehlt bei dieser Gelegenheit der Unterfertigte seine vorzügliche Glanz-Pastell-Pomade, welche nach der Färbung der Haare angewendet, den Glanz, das Wachstum und die Ordnung der Haare in gegebener Richtung aufrecht erhält, die Kopfsbedeckung nicht fett macht, das Ausfallen und Ergrauen derselben bis in das späteste Alter verhindert.

Der Preis eines Fläschchen „Melan,“ womit man das ganze Haar eines Dammentopfes, und zweimal alle 3—4 Monate den Nachwuchs nachfärben kann 2 fl. 30 kr. C.M., Der Preis eines Fläschchen „Melan,“ womit man zu einem Schnurr- u. Backenbarte einmal ganz und zweimal alle 3—4 Monate den Nachwuchs nachfärben kann

Eines Fiegels dazu gehöriger Glanz-Pastell-Pomade mit 5 Loth Inhalt 1 „ 30 „ „
1 Stück dazu geeigneter Damen-Frisurfamm „ 45 „ „
1 „ „ „ Herren-Schnurr- und Backenbartsamm „ 36 „ „
1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 24 „ „
1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 30 „ „

Stephan Kalderoni in Pest.

115—(3, 4) Gedruckt bei Randerer und Sckenaß in Pest.

Sonntag, am 7. März 1852,

Mittags 12 Uhr,
wird im Konsevatoriumsaale, im deutschen Theatergebäude, unter gefälliger Mitwirkung des Fräuleins **Kornelia v. Hollósy,** der Herren **Fr. Doppler, Eichenwald** d. j. und **A. Budits, Schüler des Herrn Prof. Nitzley-Kohne,**

HEINRICH SPIRA
auf seinem von ihm erfundenen Instrumente **Spirasina,**
und auf der **Solz- u. Strobarmonika**
sein **letztes Konzert**
zu geben die Ehre haben.
Preise der Plätze in C.M.:
Cercle 1 fl. 20 kr. — Sperrsitze 1 fl. — Eintritt in den Saal 30 kr.
Billets zu Cercle und Sperrsitze sind in den Kunsthandlungen der Hrn. J. Treichlinger am Eck der Wagners- und Brückgasse, und J. Wagner in der Dorotheagasse zu haben. 152—(1)

Das Allerneueste in gedruckten **Mousselins, Battist und Percalins.**

Sehr schöne und billige Damenkleiderstoffe jeder Art; eine Partie sehr wohlfeile **Mousseline de Laine-Kleider,** zu 3 fl. 12 kr., 3 fl. 36 kr., 4 fl. und 4 fl. 12 kr. C.M.
Neue Frühjahrs- und Sommer-Umhängtücher zu 1 fl., 1 fl. 12 kr., 1 fl. 24 kr., 1 fl. 36 kr. und 1 fl. 48 kr. — Feinere zu 2 fl. 24 kr., 2 fl. 36 kr., 3 fl. bis 6 fl. C.M.

Ferner für Herren: Das Neueste in Sommer-Hosenstoffen, ganz billige Waare zu 1 fl., 1 fl. 12 kr., 1 fl. 24 kr. und 1 fl. 36 kr.; dann feinere zu 2 fl. 24 kr., 2 fl. 36 kr., 3 fl. und sofort bis 8 fl. C.M. pr. Hofe.

Sommer-Stockstoffe in Wolle sowohl, wie auch zum Waschen geeignete;
Weissenstoffe jeder Art;
Gefärbte Männer-Hemden,
Gedruckte Leinen- und Seiden Sacktücher.

Alles äußerst billig, empfiehlt zum jetzigen Pester Markt die Niederlage des Gefertigten, Dabgasse, im Hause „zur Uhr“ Nr. 8, nächst dem Josephplatz. 149—(1, 4) **Karl Ludwig Fest.**

Parketten

von gut ausgetrocknetem Eichenholz, sind in großem Vorrath auf der Neubergerstraße Nr. 11 zu bekommen bei

Michael Farkas, 762—(2, 4) Tischlermeister.

Cirkus von Em. Beranek.

Heute Samstag, am 6. März,
Grosse Vorstellung,
wobei die **Gebrüder Königsbaum** mehrere neue ungarische Nationaltänze produziren werden.
Zum Schluß:
Die 5 Schweistern, oder: Die Refrutirung auf dem Laude.
Komische Pantomime.
Kasseneröffnung um 3 Uhr. Anfang präzis um halb 5, Ende 1/2 auf 7 Uhr.

Morgen Sonntag, am 7. März wird Herr **Karl Klischnigg** zum ersten Male aufzutreten die Ehre haben, und in der von ihm selbst auf dem Theater arrangirten Pantomime: **„Der Affe und der Barbier,“** (132) persönlich mitwirken. (6, 6)

In Cartleben's Verlag ist erschienen und in

Cartleben's Buchhandlung in Pest

zu haben:
Die neuesten Romane
vom **Marquis von Foudras.**
Die Romane des Marquis von Foudras gehören zu den interessantesten Erscheinungen der französischen Literatur und die Eigentümlichkeiten seiner Darstellungsweise, welche theils aus seinen persönlichen Ansichten, theils aus der Innigkeit seines Gefühls entspringen, haben ihn in kurzer Zeit zum Liebling der deutschen Leswelt gemacht. Er rollt immer ein höchst anziehendes mit den Weltbegebenheiten verknüpftes Gemälde vor unserm Blicke auf. Edel, gedrängt, Schreibart, lebendige Schilderungen und ein geistvoller Dialog gewähren jedem Gebildeten eine spannende Unterhaltung.
Bereits sind in unserem Verlage erschienen:

Arme Therese
Uebersetzt von **Dr. Rödiger**
2 Theile. Gebestet 48 kr.

Eine Laune
einer großen Dame.
3 Theile. Geb. 1 fl. 12 kr.

Die Ritter
vom **Landsknecht.**
vom **Marquis von Foudras**
und **K. v. Montépin.**
Aus dem Französischen von **Dr. August Diezmann.**

Vollständig in 8 Theilen 3 fl. 24 kr.
In den „Rittern vom Landsknecht“ wird ein Gemälde aus dem Leben in Paris aufgerollt, das so viel des ungeahnten Neuen und Wunderbaren aus dem Treiben der Niederlagen und höchsten Klaffe der Weltstadt enthält, so reich ist an mannigfaltigen, mit fester Meisterhand gezeichneten Charakteren, an furchtbaren Lebensschaffen, an überraschenden abhüllenden Abenteuern, an Schauern, die dem Leser das Haar sträuben, wie an lieblichen und komischen Episoden, daß es den „Geheimnissen von Paris“ an die Seite gestellt, ja als Kunstwerk über dieselben gestellt werden kann, weil es frei ist von sozialistischen Tendenzen.

Den Kern des Romans bildet eine geheime Affektion falscher Spieler aus den verworrenen Kreisen der Gesellschaft, die wirklich bestanden hat, und deren Mittheiler in den verschiedenartigsten Konstellationen um sich den Scheln von Ehrenhaftigkeit zu bewahren, tiefer in den Strudel der Schande, von Lüge und Betrug bis zum Morde fortgerissen wurden. 146—(1, 3)

Wein-Lizitation.

Montag am 8. März l. J., 10 Uhr Vormittags, werden in der Leopoldstadt, Jägergasse Nr. 17, 500 Eimer 1850er und 1848er vorzügliche Gebirgsweine sammt Gebünden im Ganzen oder faßweise lizitando verkauft. 139—(2, 2)

Garantie

für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten u. deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie
von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen.
Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. — Wohnt an der Promenade, Neubofer'sches Haus Nr. 4. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. (133) Arme gratis. (5, 25)